



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den zweyten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

XIX. Ueber die Uebersetzung des Homers.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54664](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54664)

würde ich sogar des geringen und eingeschränkten Talents, das ich von Gott habe, unwürdig seyn — unwürdig der Freundschaft eines solchen Mannes, wie Sie sind. Ich bin ic.

19. Brief.

Den 25 Jul. 1714.

Daß ich versäümet habe, mir das Vergnügen einer schriftlichen Unterredung mit Ihnen zu verschaffen, weiß ich mit nichts besseres zu entschuldigen, als daß meine Zeit und meine Augen gänzlich auf den Homer verwendet werden; ich werde ihm wohl nur in einem Stücke — in seiner Blindheit nachkommen. Beständig plagt mich Kopfweh, welches meine Augen sehr angreift, und seit meiner Hierherkunft habe ich gewiß fast keine angenehme Stunde gehabt, als nur die, die mir Ihr Brief verschaffte. Sie müssen ernstlich glauben, daß Niemand Ihre Freundschaft so wahrhaft zu schätzen wisse, als

der, welcher sie in keinem andern Betrachte verdienet, als weil er den Werth derselben erkennet. Sie werden aber kaum errathen, was Sie sich über den Hals ziehen, indem Sie sich als meinen Freund bekennen; gewisse Tories werden Sie deswegen für einen Whig halten; gewisse Whigs für einen Tory; gewisse Protestanten für einen Erzpapisten; und gewisse Papisten für einen Ketzer.

Dieure Erfahrung lehrt es mich, daß die Mäßigung heut zu Tage ein Verbrechen ist; und daß zu unseren Zeiten es nicht zugegeben wird, daß auch nur ein einziger Mensch sey, der gegen alle gerecht handle. Der Begriff von Recht und Unrecht ist so gestreckt worden, daß sehr viel Recht zu haben, von schlimmern Folgen seyn dürfte, als still und ruhig Unrecht zu haben. Ich wünsche allen Leuten so sehr wohl, obschon mir, nur sehr wenige wohl wünschen; wenn aber diese wenige mir nur sagen, daß sie meine Söhner sind, so bin ich zufrieden; denn sie sind die besten Leute, die ich kenne: So lange nun Sie meinem Religionsbekenntnisse Glauben beymessen, kann ich alles ertragen, was die

Scheinheiligen sagen. So lange meine Verse dem Herrn Congreve gefallen, kann ich ja Dennis, und tausend andere von dem Schlage, leicht ausstehen; so lange die redlichen und sittlichen jeder Parthey mich für keinen schlechten Mann halten, kann ich es leicht erdulden, daß die Boshaften und Tollen aus allen Partheyen zusammen treten, und mich mit Koth werfen.

Bei der Herausgabe meines Homers, muß ich tausend Anfälle erwarten. Der, so sich in unsern Tagen als Professor der Gelehrsamkeit über andere erheben will, muß sich gleich Anfangs, so wie er sich nur in die Welt hinein wagt, mit der Standhaftigkeit und Entschlossenheit der ersten Christen bewaffnen, und bereit seyn, alle Arten von öffentlichen Verfolgungen zu dulden. Es ist gewiß zu beklagen, daß ein Mann, so bald er sich auszeichnet, oder durch seinen Fleiß anderen zu dienen sucht, statt, als ein allgemeiner Freund aufgenommen zu werden, den Augenblick als ein allgemeiner Feind behandelt, und angegriffen wird, recht, als ob seine ganze Absicht dahin gieng, dem Staate zu schaden, oder das Publikum zu Grunde zu rich-

ten. Ich sage es dreist, kein Schriftsteller hat sich je zu irgend einem Grade der Vollkommenheit, durch etwas anderes hinauf geschwungen, als weil er sich der Menge hartnäckig, und mit Entschlossenheit widersezt hat: so, daß wenn auch die Welt einigen Nutzen aus den Arbeiten der Gelehrten geschöpft hat, es doch von ihrer Seite mit Widerwillen muß geschehen seyn; fast alles ist wider die Versuche junger Gelehrten eingenommen; und heben sie sich ein wenig über die Verachtung hinweg, dann werden gewisse Personen, die in ihren eignen Versuchen unglücklich waren, ihre geschworne Feinde, bloß darum, weil sie sehen, daß diese guten Erfolg haben. Ueberhaupt kann es von den besten Schriftstellern heißen, daß sie für ihren Ruhm theuer büßen müssen; da es so gar bey dem nichtswürdigsten Theil der Menschen steht, sie nach Belieben büßen zu lassen. Ich bin &c.
